



One planet
inform with care



Bundesamt für
Naturschutz

Die wahren Kosten von Soja

Wie der EU-Konsum die Biodiversität
Südamerikas gefährdet



Fact Sheet

Das Wichtigste in Kürze

- Soja ist überwiegend in tierischen Produkten wie Fleisch, Milch und Eiern versteckt.
- Die Europäische Union (EU) importiert jährlich rund 17 Millionen Tonnen Soja aus dem Globalen Süden (Brasilien und Argentinien) – angebaut auf 4,8 Millionen Hektar Land.
- Die Sojaproduktion führt in ökologisch wertvollen, artenreichen Regionen zu erheblichen Landumwandlungen. Im Jahr 2022 allein wurden für die EU-Importe von Soja etwa 125.000 Hektar natürlicher Ökosysteme zerstört, hauptsächlich im Cerrado und den Pampas.
- Der Cerrado, ein Biodiversitäts-Hotspot und essenzielles Wasserreservoir, ist heute Brasiliens am stärksten gefährdetes Biom. Lediglich 37 Prozent der ursprünglichen Fläche sind erhalten.
- Der Anbau von Soja findet in der Regel in großflächigen Monokulturen mit intensiver Nutzung von Agrochemikalien (Glyphosat) statt, was die Artenvielfalt vor Ort gefährdet. Über 90 Prozent des in die EU importierten Sojas sind darüber hinaus gentechnisch verändert.

Soja: Versteckt in tierischen Produkten

Die meisten kennen Soja als Zutat für Tofu oder Sojamilch, doch etwa 94 Prozent der weltweiten Sojaproduktion werden als Tierfutter verwendet – und landen damit meist indirekt, etwa über Fleisch, Milch oder Eier, auf unseren Tellern.

Woher kommt Soja?

Im Globalen Süden sind die wichtigsten Soja-Zulieferer der EU Brasilien (67 % der EU-Importe in 2022) und Argentinien (28 %). Der Sojaanbau hat in diesen Ländern erhebliche ökologische Folgen, darunter die Abholzung und Zerstörung von Ökosystemen.

Soja: Zahlen und Fakten zum EU-Konsum

Import: 17 Millionen Tonnen pro Jahr aus dem Globalen Süden (Brasilien und Argentinien) plus 6 Millionen Tonnen aus den USA

Verwendung: Sojaschrot liefert rund 29 % der in Tierfutter enthaltenen Proteine

Trends: EU Fleischkonsum um 64 % gestiegen (von 50 kg pro Person in 1961 auf 78 kg in 2022)

Flächenbedarf: 4.8 Millionen Hektar im Globalen Süden (entspricht ca. der Fläche der Slowakei)

Biodiversität im Cerrado und den Pampas



Der Cerrado

- Mit zwei Millionen Quadratkilometern Südamerikas zweitgrößtes Ökosystem.
- Die artenreichste Savanne der Welt, Lebensraum für 4.200 endemische Arten.
- Für Brasiliens Wasserversorgung unverzichtbar: acht der zwölf größten Flüsse werden hier gespeist.
- Bereits zwei Drittel der Fläche sind in Ackerland, Weiden und Plantagen umgewandelt worden.



Die Pampas

- Ein Biodiversitäts-Hotspot von einer Million Quadratkilometer, der sich über Argentinien sowie Teile Brasiliens und Uruguays erstreckt.
- In Brasilien umfasst er nur 2 % der Landesfläche, beherbergt aber 9 % der Biodiversität mit über 125.000 bekannten Tierarten.
- Die Landumwandlung für den EU-Sojakonsum erfolgt hauptsächlich im brasilianischen Teil. Rund 30 % der ursprünglichen Fläche wurde bereits in Ackerland, vor allem für den Sojaanbau, umgewandelt.

Cerrado und Pampas: unsichtbare Opfer

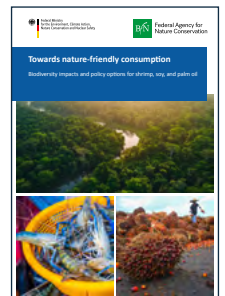
Viele verbinden Entwaldung mit dem Amazonas. Dort gingen die Abholzungen seit 2015 zurück, nicht zuletzt durch Maßnahmen wie dem (aktuell unter Druck stehenden) Soja-Moratorium. Stattdessen bedroht der Sojaanbau inzwischen vor allem wertvolle Savannen wie den Cerrado und die Pampas.

Expansion von Sojafeldern bedroht die Biodiversität und das Klima

- Soja wird in riesigen Monokulturen angebaut, die kaum Lebensraum für andere Pflanzen, Tiere, oder Insekten bieten.
- Der Großteil des Sojas in Brasilien, Argentinien und Paraguay ist gentechnisch verändert, sodass es Herbiziden wie Glyphosat standhält. Diese sind hoch schädlich für die Natur.
- Die Zerstörung natürlicher Ökosysteme für neue Sojafelder setzt zudem den Kohlenstoff frei, der zuvor in Pflanzen und im Boden gespeichert war.
- Allein im Jahr 2022 verursachte die Landumwandlung in Brasilien für EU-Sojaexporte rund 19 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen.

Mehr erfahren

Im Hauptbericht finden Sie weitere Details und Quellenangaben zu den Auswirkungen des EU-Sojakonsums auf die Biodiversität – sowie politische Lösungsansätze.



Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz, BfN
Konstantinstr. 110, 53179 Bonn, Deutschland

Autorinnen: Susanne Köppen, Frieda Giest
ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH,
susanne.koeppe@ifeu.de

Bildnachweise: Seite 1: nattalli/Shutterstock.com, Seite 2, von oben: Istockphoto/JudsonCastro, Carlos Souto, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Diese Veröffentlichung wurde in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Biodiversität & Konsum“ des Verbraucherinformationsprogramms des One Planet Network erarbeitet.

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Projekts „Konsum naturverträglich gestalten“ (FKZ: 3523840500) entstanden, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN).

Bonn, 2025